

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF

Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behindter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)

Band: 22 (1980)

Heft: 7-8: Behinderte im Ausland. Teil 2

Rubrik: Peru

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Peru

BETRIFFT: STELLENGESUCH ALS SKLAVE

Sehr geehrter Herr Geschäftsführer,

Sicher sind Sie überrascht, ein Stellengesuch als Sklave zu bekommen. Lassen Sie uns erklären, wie wir zu dem Entschluss gekommen sind, uns als Sklaven anzubieten.

Wir haben vor drei Monaten geheiratet und uns daran gemacht, unser Leben gut zu planen, damit wir nützliche Glieder der Gesellschaft werden und in Ruhe und Frieden leben können. Wir haben uns entschlossen, einen genauen Haushaltplan aufzustellen, der so bemessen ist, dass wir uns ernähren und kleiden können und dabei 10 Prozent der gesamten Einkünfte sparen, um in einem Randgebiet der Stadt ein kleines Häuschen zu bauen. Ich war angestellt als Hilfsarbeiterin in einer metallverarbeitenden Fabrik, und meine Frau arbeitete als Straßenverkäuferin (Damenunterwäsche). Alles ging relativ gut, da ich die Möglichkeit hatte, Überstunden zu machen. Wir konnten uns kleiden und ernähren, aber es wollte uns einfach nicht gelingen, etwas auf die Seite zu bringen. Wir schrieben das dem Umstand zu, dass wir einige Haushaltartikel neu anschaffen mussten, aber andererseits hatten wir den Eindruck, dass die extra Ausgaben wohl nie fehlen werden und dass es einfach ein Traum war, etwas sparen zu können, ganz zu schweigen, wenn wir einmal Kinder haben sollten.

Ich schreibe das nur, damit Sie sehen, dass wir nicht Leute sind, die einfach in den Tag hinein leben, sondern uns Sorgen machen über unsere Zukunft, und dass dieses Stellengesuch nicht einfach ein Hirngespinst ist, sondern das Ergebnis logischer Überlegungen. Tatsächlich haben wir Tage- und Nächtelang überlegt und diskutiert, bevor wir uns zu diesem Schritt entschließen konnten.

Vor sechs Wochen bin ich nämlich entlassen worden, wegen Umstrukturierung der Produktion, wie es hieß. Wir sassen nun auf der Straße, weil uns auch die Tante der Frau, bei der wir bis dahin wohnten, rausgeschmissen hat, da wir das Zimmer nicht mehr bezahlen konnten. Die Einkünfte meiner Frau reichen, um nicht gerade zu verhungern. Wir wohnen bei einem Freund von mir, der uns vorübergehend ein Bett zur Verfügung gestellt hat. Aber es ist klar, dass wir nächstens ausziehen müssen, denn der Freund möchte mit seiner Freundin zusammenleben, und zwei Paare in einem Zimmer ist einfach zuviel. Soweit die Ausgangslage unserer Überlegungen.

Zum zweiten Mal fingen wir also an, unser Leben zu planen, allerdings unter dem Zwang, schnell eine Lösung zu finden; denn bei der jetzigen Ernährung ist die Gefahr, krank zu werden, sehr groß, und ein Krankheitsfall würde das Ende unserer Planung bedeuten; dann gäbe es nur noch den Kampf ums Überleben. Wir überlegten uns also, was wir eigentlich wollten. Dies ist das Ergebnis: